

# Schwarzwaldblatt

**Ausgabenpreis:** Die einseitige Millimeterzelle 7 Rpf., Textzelle 16 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgebene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwaldblatt, Federstraße 25.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

**Bezugspreis:** Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 16 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Rpf. Zeitungsgebühr zusätzlich 36 Rpf. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 184/47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Mittwoch, den 15. Mai 1940

Nr. 112

## Holland hat kapituliert

Unter dem gewaltigen Eindruck des deutschen Großangriffs die Waffen gestreckt  
Nur noch 140 km bis zur englischen Küste - Deutsche Truppen in Dinant, Givet und Sedan eingerückt - Wieder zwei schwere Kreuzer und ein Zerstörer versenkt

## Großkampf zwischen Panzern: Franzosen geschlagen

Tausende von Flüchtlingen fluten über die belgische Grenze nach Frankreich - Bei Sedan 70 feindliche Flugzeuge abgeschossen

### Die neuesten Meldungen

**Französische Panzer auf wilder Flucht**  
Berlin, 14. Mai. Nordwärts Namur kam es zum erstenmal zu einem Großkampf zwischen Panzerverbänden. Französische Panzerkräfte waren deutschen Panzerkräften entgegengeführt worden, um ihr weiteres Vordringen in Richtung auf die Dyle-Stellung zu verhindern. In engem Zusammenwirken mit Kampferverbänden der Luftwaffe nahmen die deutschen Panzerkräfte unverzüglich den Kampf auf. Die Franzosen wurden geschlagen und flüchten zurück. Hierbei zeigte die deutsche Luftwaffe sie nochmals. Stark erschüttert gehen sie nunmehr, verfolgt von den deutschen Panzerverbänden, auf die Dyle-Stellung zurück.

**Neuer großer Schlag der Luftwaffe**  
Die deutsche Luftwaffe hat am Dienstag im Seegebiet der niederländischen Küste feindliche Seestreitkräfte und Transporter erneut angegriffen. Es wurden zwei Kreuzer versenkt, ein Kreuzer durch eine Bombe schwer getroffen und in Brand gesetzt. Ein Zerstörer versenkt, ein 25000-Tonnen-Dampfer von einer schweren Bombe getroffen. Dieser brennt seit mehreren Stunden. Weiter wurde ein 8000-Tonnendampfer durch Bombentreffer beschädigt.

### Panikstimmung in den Grenzstädten

Das schwedische Blatt „Aftonbladet“ läßt sich von der belgischen Grenze melden, daß sich ein riesiger Flüchtlingsstrom über die französisch-belgische Grenze nach Frankreich ergiebt. Täglich flüchten Tausende von Flüchtlingen in den Grenzstädten an, in denen größte Verwirrung herrscht.

### Ein Großerfolg deutscher Jagdflieger

Im Laufe des Dienstag wurden nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen im Raume von Sedan von deutschen Jagdfliegern 70 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Es ist damit zu rechnen, daß sich das Abschußergebnis noch beträchtlich erhöht.

### Nach gewaltigen Marschen eingerückt

Deutsche Truppen sind nach gewaltigen Marschleistungen durch Südbelgien bis an die Maas in Dinant, Givet und Sedan eingerückt.

### In Richtung Dyle-Stellung verfolgt

Deutsche Truppen warfen heute britische, französische und belgische Kräfte an der Geste und verfolgten sie in Richtung auf die Dyle-Stellung bei Loewen und Wavre.

### Die Heimat in stolzer Freude

Berlin erörtert lebhaft die Ereignisse  
Berlin, 15. Mai. Hatte schon der Fall von Lüttich, der stärksten Festung Europas, alle Herzen höher schlagen lassen, so brachte der Dienstagabend noch eine weitere kaum für möglich gehaltene Steigerung der Erfolge unserer tapferen Wehrarmee. Mit atemloser Spannung vernahm die Heimat im Rundfunk immer wieder die inhaltsschweren Ankündigungen von weiteren Sondermeldungen. In der Reichshauptstadt waren die ersten Morgenblätter, die in den späten Nachtstunden auf den Straßen erschienen, bald vergriffen, und überall bildeten sich Gruppen, die in stolzer Freude die Bedeutung der Erfolge erörterten. In tiefer Dankbarkeit gedachte die Heimat des heldenmütigen Einsatzes unserer Truppen, die bereits in den ersten Tagen des Entscheidungskampfes gegen die Blotokratie und die von ihnen verführten Völker Erfolge erringen konnte, die die kühnsten Erwartungen übertrafen.

Berlin, 14. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Unter dem gewaltigen Eindruck der Angriffe deutscher Sturzkampfflieger und des bevorstehenden Panzerangriffs auf die Stadt hat Rotterdam kapituliert und sich dadurch vor der Vernichtung bewahrt. In Nordbelgien haben deutsche Panzerverbände in der Verfolgung des zurückflutenden Feindes Ligny, das historische Schlachtfeld von 1815, erreicht.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt weiter bekannt: Nach der Kapitulation von Rotterdam und angesichts der bevorstehenden Bedrohung der holländischen Hauptstadt hat der holländische Befehlshaber den aussichtslosen Widerstand aufgegeben und seinen Truppen den Befehl zur Einstellung des Kampfes erteilt. In Zeeland geht der Kampf weiter.

Damit ist am fünften Tage des gegen Deutschland provozierten Kampfes der holländische Staat zur Kapitulation gezwungen worden. Die Provinz Zeeland umfaßt die vorgelagerten Inseln, über die der holländische Oberbefehlshaber offensichtlich keine Befehlsgewalt mehr besitzt. Ihre Befreiung durch deutsche Truppen ist nur eine Frage von Tagen. Dieser gewaltige Erfolg wurde erungen im Zusammenwirken der deutschen Truppen des Landheeres und der Luftwaffe. Er stellt eine militärische Leistung einziger Art dar.

## Französisch-belgische Grenze vielfach überschritten

Engländer und Franzosen südlich Pirmasens gefangen - Das Oberkommando der Wehrmacht teilt mit

Führerhauptquartier, 14. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In Holland ist es gelungen, den Einbruch in die Grebbe-Linie südostwärts Amersfoort zu erweitern und in Richtung Utrecht Raum zu gewinnen. Weitere Kräfte werden von Süden her in die Festung Holland hineingeführt, in der unsere Truppen nach Vernichtung einer feindlichen Kräftegruppe bei Dortrecht bis Rotterdam durchgedrungen sind. Weiter südlich drangen unsere Truppen über Breda gegen die Schelde-Mündung vor. Rosendaal wurde genommen.

In Belgien wurde gestern auch der Turnhout-Kanal südostwärts der gleichnamigen Stadt überschritten und weiter südlich die Große Gette erreicht. Nordlich Namur stoßen unsere Panzerkräfte den auf die befestigte Dyle-Stellung zurückgehenden feindlichen Panzern nach, die durch die vorausgegangenen Angriffe aus der Luft und auf der Erde stark erschüttert sind.

Die Stadt Lüttich ist in deutscher Hand.

Im Raume südlich der Linie Lüttich-Namur haben unsere Truppen die Ardennen hinter sich gelassen und mit Anzügen die Maas zwi-

sehen Namur und Givet erreicht. Auch in Südbelgien verlaufen unsere Bewegungen rasch und planmäßig. Die französisch-luxemburgische und französisch-belgische Grenze ist bis in die Höhe von Metziers-Charleville fast überall erreicht und an vielen Stellen überschritten. Unter dem Schutze von ununterbrochen angreifenden deutschen Kampf-, Stuka- und Zerstörerverbänden und deren niederschmetternder Wirkung gelang es, die Maas auch auf französischem Gebiet zu überschreiten.

Südlich Saarbrücken zeichnete sich der Deutnant eines Infanterie-Regiments, Otto Schulz, durch besondere Tapferkeit aus. In Erweiterung der getrigen Angriffserfolge brachen wir in der Gegend von Metz und südlich Pirmasens in die feindlichen Stellungen ein und nahmen Engländer und Franzosen gefangen.

Außer der starken Unterstützung des Seeres griff die Luftwaffe verchiedene feindliche Flugzeuge an. Auf dem Flugplatz Samtède wurden allein 26 am Boden stehende Flugzeuge zerstört. Im ganzen betrug die Verluste des Gegners am 13. Mai etwa 150 Flugzeuge, davon wurden im Luftkampf

zeuge vernichtet hatte, konnte sie nach dem DAB-Bericht vorgestern erneut 150 Flugzeuge zerstören. Gestern schossen deutsche Jagdflieger nach vorläufigen Meldungen allein bei Sedan 70 Flugzeuge ab. Auf dem belgischen Kriegsschauplatz trafen gestern zum erstenmal in der Kriegsgeschichte starke Panzerverbände aufeinander. In engem Zusammenwirken mit der Luftwaffe schlugen die deutschen Panzer die Franzosen in die Flucht und nahmen die Verfolgung des stark erschütterten Gegners auf, der sich auf die Dyle-Stellung bei Löwen zurückzieht. Nach altertümlichen Marschleistungen wurden Dinant, Givet und Sedan erreicht. In größter Verwirrung fluten, wie die schwedische Presse meldet, angesichts des stürmischen Vormarsches der deutschen Kampftruppen täglich Tausende von Flüchtlingen über die belgische Grenze nach Frankreich.

### Paris bangt um Maginotlinie

Militärkreise sind in größter Nervosität

Von unserem Korrespondenten

Paris, 14. Mai. Die Pariser Militärkreise verfolgen mit größter Nervosität die deutschen Operationen. Vor allem in den Ardennen und an der französisch-luxemburgischen Grenze. Die brennendste Frage, die allgemein in Paris gestellt wird, ist, ob etwa schon die Maginotlinie gefährdet ist. Der amtliche französische Bericht gibt den erfolgreichen deutschen Vorstoß südlich von Saarbrücken zu und teilt mit, daß die vorderen französischen Linien zurückgenommen werden müßten. Im Gegensatz zu den früheren Behauptungen, daß die Maginotlinie eine uneinnehmbare Festung darstelle, lassen die amtlichen französischen Berichte jetzt durchblicken, daß man auch hier mit Rückschlüssen zu rechnen habe, sobald einmal das Gros der deutschen Armeen eingeleitet werde. Die Lage in den Ardennen wird für die Franzosen und die belgischen Truppen bereits als kritisch bezeichnet.

## Engländer und Franzosen südlich Pirmasens gefangen

Das Oberkommando der Wehrmacht teilt mit

47, durch Flakartillerie 37 abgeschossen. 27 eigene Flugzeuge werden vermisst.

Die im obigen Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht erwähnte „Festung Holland“ umfaßt einen breiteren Küstenstreifen, der östlich umgrenzt wird von Hilversum (südlich von Antwerpen), Utrecht, Rotterdam, Dortrecht, Haag und dann der holländischen Küste entlang bis zur Nordspitze bei der Insel Wieringen führt. In diese „Festung Holland“ ist durch den Vorstoß von Seeresverbänden in Richtung Dortrecht und ihre Aufnahme der Verbindung mit den dortigen Raum gelandeten Luftlandtruppen der erste tiefe Einbruch in die holländische Hauptfestung gelungen. Durch diese neue glänzende Waffentat unserer ungestüm vordringenden Kampfverbände ist die Voraussetzung dafür geschaffen, daß die „Festung Holland“ von Süden her zu Fall gebracht werden kann.

Nach dem DAB-Bericht haben die deutschen Truppen den Vormarsch fortgesetzt und bereits die Maas zwischen Namur und Givet erreicht. An anderen Stellen wird gesagt, daß feindliche Kräfte auf die Dyle-Stellung zurückgeworfen worden sind. Die Maas bildet in ihrem Lauf an der französisch-belgischen Grenze eine natürliche Verlängerung der Maginot-Linie nach Norden. Sie ist selbstverständlich von den Franzosen durch Befestigungen aller Art in jahrelanger Arbeit verstärkt worden. Seit Beginn des Krieges haben die Franzosen weiter an dem Ausbau dieser von der Natur besonders begünstigten Stellung gearbeitet. Die Verlängerung dieser Abwehrzone nach Belgien hinein bildet ebenfalls die Maas bis Namur, wo sie einen scharfen Knick nach Osten macht. Von hier aus über Wavre und Löwen nach Antwerpen hinan ist der Abschnitt der Dyle als äußerste Verlängerung der Maginot-Linie durch besonders starke Stellungen festungsartig ausgebaut worden.

Für den Sachkenner ist hieraus ersichtlich, wie eng die Zusammenarbeit der französischen und belgischen Regierungen und Generalstäbe gewesen sein muß, und daß schon lange vor Beginn des Krieges der Ausbau der Befestigungszone auf die beiderseitigen Bedürfnisse abgestimmt werden konnte.

## Fünf Tage Kampf und Sieg

Mit unbändigem Stolz blickt das ganze deutsche Volk auf die einzigartigen Leistungen und Erfolge, die die deutsche Wehrmacht in knappen fünf Tagen errungen hat. Der Großangriff im Westen wurde, besonders durch den siegreichen Einsatz unserer Panzertruppen und der Luftwaffe, mit einem solchen Glanz vorgetragen, daß der holländische Befehlshaber nach der Kapitulation von Rotterdam für die gesamte holländische Armee die Niederlegung der Waffen befahl; damit wurde der holländische Staat zur Kapitulation gezwungen. Da die Entfernung von Brüggen zur englischen Küste nur 140 Kilometer beträgt, wird der Zugang zum Londoner Hafen von der deutschen Wehrmacht nun einwandfrei beherrscht. An diesem gewaltigen Erfolg hat die Luftwaffe entscheidenden Anteil. Nachdem sie schon in den ersten drei Kampftagen rund 1000 Feindflug-





Im Bann der Ereignisse

Vormarsch mit unfehlbarer Sicherheit

Von unserem Korrespondenten

Berlin, 14. Mai. Der unvergleichliche Siegeszug der deutschen Truppen in Holland und Belgien wird von der ganzen neutralen Presse erneut in ausföhrlichen Berichten und unter riefigen Schlagzeilen eingehend gewürdigt.

Schluss mit „abgehackten“ Händen

Gegen die Neuausgabe britischer Greuelblättern

Rom, 14. Mai. „Popolo di Roma“ bringt einen Artikel über die englische Greuelpropaganda der „abgehackten Hände“ des Weltkrieges, die jetzt wieder aufsteigen.

Gold wiegt Blut nicht auf

Ein Italiener gegen die Plutokraten

Mailand, 14. Mai. Bei der Einweihung eines Denkmals für den italienischen Kriegshelden Antonio Cascino in Piazza Armerina in der Provinz Enna (Sizilien) hielt der Präsident des italienischen Kriegsinvalidenverbandes, der Kriegsblinde Nationalrat Carlo de la Croix, in Anwesenheit des Unterstaatssekretärs der Ministerpräsidentschaft, General Russo, eine Rede, in der er betonte, das ganze Gold der Welt reiche nicht aus, um den Sieg zu erringen.

Paris erkennt Ernst der Stunde

Havas: Deutscher Angriff verstärkt - Vorwürfe gegen Frossard und Radio Sonderbericht unseres Korrespondenten

Paris, 15. Mai. Die Leitartikel der Pariser Presse müssen immer noch mit Bedauern feststellen, daß ihnen die Unterlagen zur Beurteilung der Situation vorenthalten werden.

So glaubt „Figaro“ bereits, daß die Festung Longwy an der französisch-belgischen Grenze bedroht sei.

General Duval verücht in „Journal des Debats“ die Gefahr des deutschen Vormarsches dadurch abzuwachen, daß er behauptet, man könne in der jetzigen Phase nur ein einleitendes Beispiel geben.

„Paris Soir“ erklärt pessimistisch, die Westmächte hätten an der belagerten Front nur das eine Ziel, den deutschen Vormarsch zu verlangsamen und es den englisch-französischen Truppen zu ermöglichen, irgendwo Fuß zu fassen und sich einzubauen.

„Nieder mit Frankreich und England!“

Riesige Demonstrationen vor dem Palazzo Venezia in Rom

Rom, 14. Mai. In allen italienischen Städten mehrten sich die antienglischen Demonstrationen, die vor allem von den Studenten durchgeführt werden, denen sich auch die Bevölkerung anschließt.

Die antienglischen Studentendemonstrationen wurden auch am Dienstagvormittag in verschiedenen Teilen der italienischen Hauptstadt wiederum in vorbildlicher Disziplin und ohne jeglichen Zwischenfall fortgesetzt.

Bomben hageln auf feindliche Flugplätze

Es wird ganze Arbeit gemacht - Die französischen Jäger drehen ab

PK. ..., 14. Mai. Die Kampfstaffel hat im Morgengrauen die Grenze überflogen. Durch den Nebelwiderstand des abbrechenden Tages ireen Scheinwerfer; sie können jedoch die Maschinen nicht erfassen.

Während des Anfluges hat sich die Staffel auseinandergelöst. Die Flak schießt inzwischen stärker. Grell blitzen unter die Wundungsfeuer der Geschütze auf. Niemand um die Maschinen liegt ein Meer von Sprengwolken der krepiierenden Geschosse.

Ketten leisten gute Arbeit

Hier liegt der Flugplatz. Die Maschinen brauen über ihn weg, kurven und setzen zum Angriff an. Die Ketten der Staffel, die zuerst hier waren, haben gute Arbeit geleistet.

Es wird ganze Arbeit geleistet und noch erbitterter schießt die Flak den abbrechenden Maschinen nach. Kaum sind sie aus dem Feuerbereich, da hängen wieder zwei Jäger an der letzten Kette.

Kurs heimwärts! Mit ganz heiler Haut war es zwar nicht abgegangen. Antenne und Spornrad sind zerföhren, Einschieße am Rumpfunterteil. Aber die Besatzung ist bester

einigen Tagen wird sich die Situation abzeichnen und man wird sich orientieren können.“ Am Dienstag mittag jedoch wurde der amtliche Havasbericht etwas deutlicher: Der deutsche Angriff, so wird mitgeteilt, habe sich außerordentlich verstärkt.

In einem Pariser Stimmungsbild schreibt die „Neue Zürcher Zeitung“: „Der Krieg in seiner ganzen unmittelbaren Realität hat von der Seele des französischen Volkes Besitz ergriffen.“

Gegen die sieberhaften Ermahnungen der Pariser Machthaber an die Bevölkerung, doch ja nicht die Ruhe und Disziplin zu verlieren, beginnen sich neuerdings schon einige Blätter aufzulehnen.

Im Anschluß an die große Kundgebung auf der Piazza Venezia zogen 500 Studenten vor die deutsche Botschaft am Quirinal, wo sie nach begeisterten Hochrufen auf den Duce und auf den Führer die Nationalhymnen anstimmten.

Ein wesentlich anderes Bild bot sich dagegen in der Umgebung der Piazza Farnese, dem Sitz der französischen Botschaft. Starke Polizeikräfte mußten hier die Zugangsstraßen besetzt halten und den Demonstranten den Weg versperren.

Kurs auf Dijon

Die Kette startet wenige Stunden später zum nächsten Flug. Diesmal ist das Ziel Dijon. Ueber der Grenze wieder das übliche Flakfeuer. Aber später nähern sich fünf französische Jäger und hängen sich an die letzte Maschine.

Drei Verwundete an Bord

Gleichzeitig aber steht eine andere Maschine der letzten Kette im Kampf mit drei weiteren Moranen. Hartnäckig hängen sie unter der Maschine, schießen unaufhörlich, da — ein Krachen und Splintern — der Franzose hat getroffen! Der Bordmechaniker ist verwundet, Geschütze und Bordfunken haben gleichfalls Verletzungen erhalten.

Drei Verletzte an Bord! Nach haben sie Verbandspäckchen herausgeriffen und die ersten Notverbände angelegt. Das alles kann aber die Besatzung nicht hindern, ihren Auftrag durchzuführen.

„Englische Krankheit“

Es scheint eine typische Charaktereigenschaft mancher Regierungen zu sein, Flugzeuge oder schnelle Kraftwagen der Verantwortung für ihr gemeingefährliches Treiben vorzugziehen.



Bergen, auf das glatte Parkett der Intrigen locken ließ. Der Dritte im Bunde ist Herr Benezet, der bei Nacht und Nebel ausbüchte, als die von ihm gelegte Lunte Feuer gefangen hätte.

Bei der in Albion gepflogenen Tradition, aus jeder Gelegenheit eine Tugend in Gestalt eines Klubs zu machen, kann diese wachsende Mitgliederzahl nur ein Anzeichen sein.

So wird Paris von Duval belogen

„Die Lage in Belgien immerhin ungewiß“

Von unserem Korrespondenten

Genf, 14. Mai. Daß selbst die schreibenden französischen Generäle, denen man bisher noch eine gewisse Zurückhaltung in der militärischen Berichterstattung zugetraut hatte, nicht davor zurückzudenken, die französischen Zeitungsleser systematisch falsch zu unterrichten, beweist am Dienstag General Duval im „Journal“.

„Das gesamte Befestigungsfeld von Lüttich ist in Takt. Kein einziges der Forts, die Lüttich umgürten, ist vom Feinde eingenommen worden.“

Duval gibt damit noch nicht einmal zu, was immerhin die französischen Agenturen bereits eingestanden haben, daß nämlich zum mindesten eines der Forts von Lüttich bereits seit zwei Tagen genommen worden ist.

„Norwegen nur ein Köder“

Erfolge, die wir England neidlos gönnen

Von unserem Korrespondenten

Berlin, 14. Mai. Die englische Presse versucht unter dem Eindruck des deutschen Vormarsches nach Holland und Belgien der englischen Öffentlichkeit gegenüber den Rückzug des englisch-französischen Expeditions-korps aus Norwegen triumphierend zu rechtfertigen.

England ist Kriegszone geworden

„Journal de Geneve“ zu den Ereignissen

Von unserem Korrespondenten

Genf, 15. Mai. Der Londoner Korrespondent des „Journal de Geneve“ stellt fest, die Ereignisse in Holland hätten England plötzlich zur Kriegszone gemacht.



# Die DRK.-Schwester „stellt ihren Mann“

Gediegene Ausbildung in sämtlichen Kliniken - Beglückende Lebensaufgabe

Ri. Stuttgart. Eingebettet in die herbe Pracht der majestätischen Schwarzwaldlandschaft liegt, nur eine halbe Wegstunde vom Bad selbst entfernt, das Luftwaffenlazarett Wildbad, in dem unter der sachkundigen Hand erfahrener Ärzte und betreut durch die liebevolle Pflege einer Schaar antilebendiger Schwestern vom Deutschen Roten Kreuz, in erster Linie Angehörige der Luftwaffe der Genesung entgegengeführt werden. Auf einer von DRK.-Oberführer Schuele geleiteten Pressefahrt machten wir halt vor dem mit bewundernswürdiger architektonischer Einbildungskraft der Umgebung angepaßten, vollkommen neuzeitlich eingerichteten Gebäude, um bei einem nachfolgenden Rundgang mit dem Chefarzt des Lazarets, Oberstaabsarzt Dr. Godron, einen Einblick in das Arbeitsfeld der DRK.-Schwestern zu bekommen, die während des Krieges an einem großen Projektions im Sanitätsdienst der Wehrmacht eingesetzt sind.

Mit der durch den Nationalsozialismus im deutschen Volke herbeigeführten Umwertung hat sich auch das Idealbild der Krankenschwester gewandelt; dabei kommt der DRK.-Schwester eine besondere Bedeutung zu, da sie neben der Braunen Schwester den neuen, weltzugewandten Typ der deutschen Schwester in zunehmendem Maße verkörpert. Oberstaabsarzt Dr. Godron ist nicht nur ein Meister der Chirurgie, er ist auch ein feiner Psychologe. Er weiß genau, daß bei jedem Heilungsprozeß seelische Kräfte den letzten Ausschlag geben. Seine Stimmung, die, ob's lächelt oder schneit, einfach gut zu sein hat, überträgt sich täglich aufs neue auf den Stab seiner Mitarbeiterinnen in der kleidsamen DRK.-Tracht, von denen die Tanten der Lebensfreude überspringen zu den kranken Soldaten, um das ihre zu einer baldigen Wiederherstellung beizutragen. Zwar ist überhöchende Ausgelassenheit in einem Lazarett im allgemeinen nicht am Platze, der Strom jedoch der Frohsinn aber, der sich durch sämtliche Abteilungen des Lazarets hindurchzieht, ist wohl der Grund dazu, daß hier die oft schwere und entnervende Arbeit der DRK.-Schwester doppelt und dreifach Frucht bringt, nicht zuletzt für die Schwester selbst.

Nach der besonderen Eignung sind die Schwestern einer der drei Abteilungen, der Hals-, Nasen- und Ohrenabteilung, der Chirurgischen oder der Nierenchirurgischen Abteilung zugewiesen. Besonders erfahrene Schwestern sind als Operations- und Reintenschwestern unentbehrliche Helferinnen und Kameradinnen des Arztes und der Kranken. Vom frühen Morgen bis spät in den Abend hinein wollen diese versorgt sein; sie brauchen Medikamente, Einspritzungen, Wäber und was dergleichen Bedürfnisse mehr sind. In diesem Dienst an der Volksgesundheit aber sieht die DRK.-Schwester eine so vollkommen erfüllende und befriedigende Lebensaufgabe.

Natürlich kann niemand, der sich der Pflege kranker und Verwundeter als Beruf erwählt hat, im Ernst mit einem Acht-Stunden-Tag rechnen. Es gilt grundsätzlich, immer bereit zu sein, um nötigenfalls mit helfender Hand zuzugreifen zu können. Doch wird dafür Sorge getragen, daß die Schwester in jeder Woche ihren freien Nachmittag und alle vierzehn Tage einen ganzen freien Tag bekommt. Außerdem steht ihr auch ein Jahresurlaub von rund zwanzig Tagen zu. Damit ist die Gewähr gegeben, daß die DRK.-Schwester auch die nötige Ausspannung findet und niemals ihren Dienst als Tretmühle empfindet. Will sie ihre Freizeit zu Hause anbringen, dann steht ihr — nicht nur in Wildbad — neben ihrem Schlafzimmer ein geschmackvoll eingerichtetes Wohnzimmer zur Verfügung, so daß sie wirklich ein Heim ihrer eigenen nennen kann im Gegensatz zu der Schwester früherer Jahrzehnte, die sich meistens mit

ganzem Einsatz ihres Lebens dient, nein, sie weiß auch, daß es kaum einen anderen weiblichen Beruf gibt, der so sehr ihrer natürlich-mütterlichen Veranlagung entspricht, der sie so sehr zu beglücken vermöchte — mit jedem wiedergewonnenen Leben aufs neue.

## Ohne Abitur zur Hochschule

Stuttgart. Das Langemardstudium der Reichsstudentenförderung will jedem jungen und begabten Volksgenossen im Alter von 17 bis 24 Jahren die Möglichkeit geben, ein Hochschulstudium, gleich welcher Fachrichtung, zu ergreifen. In zehn Lehrgängen im Reich, von denen einer sich auch in Stuttgart befindet und denen in Zukunft noch weitere folgen sollen, so auch im Laufe dieses Jahres einer in Tübingen, werden zur Zeit etwa 400 junge Kameraden aus allen Kreisen des Volkes und aus allen Berufen zum Hochschulstudium vorbereitet. Die Fächer des allgemeinen Unterrichts sind Deutsch, Geschichte, Rassenbiologie, Erdkunde, Leibübungen, Englisch, Mathematik, Physik und Chemie. Im zweiten Halbjahr der 1½ Jahre dauernden Vorstudiums Ausbildung im Lehrgang kommt für zukünftige Techniker ein zusätzlicher Mathematikunterricht hinzu, während die zukünftigen Geisteswissenschaftler Unterricht im Latein erhalten.

Im einzelnen müssen die Bewerber nach den reichseinheitlichen Richtlinien für das Langemardstudium folgende Voraussetzungen erfüllen: 1. Hervorragend politische Haltung und Bewährung. 2. Ueberdurchschnittliche fachliche Begabung. 3. Körperliche, gesundheitlich

müchtige Veranlagung als Ausdruck einer rationalen, hochwertigen und aufstiegsfähigen Sippe. 4. Ausgeprägter, klarer Charakter, Kameradschaftsgeist, Wille zur Leistung und Bescheidenheit.

Aufbau und Durchführung des Langemardstudiums sind dazu angetan, durch gerechte und strenge Auslese jedem wirklich Begabten den Weg in die führenden Stellen des deutschen Berufslebens zu eröffnen.

## Erfolgreiche Frühjahrsbestellung

In der „NS-Landpost“ wird ein Aufruf veröffentlicht, der sich mit der Leistung des deutschen Landvolks in dem gegen Deutschland geführten Krieg beschäftigt. Die deutsche Frühjahrsbestellung 1940 wurde hiernach zu einem neuen schweren Schlag gegen die Ausnahmsverhältnisse an der Rheinfront. Diese hatten gehofft, daß in diesem Frühjahr bei uns landwirtschaftliche Kulturlächen in erheblichem Umfang unbesetzt bleiben würden. Noch ist zwar die Bestellung nicht abgeschlossen, auf Grund zuverlässiger Meldungen aus allen Teilen Großdeutschlands wissen wir aber, daß die Saat von Sommerweizen, Hafer und Sommergerste praktisch bereits zu 100 v. H. der beabsichtigten Anbaufläche in den Boden gekommen ist. Die planmäßige Durchführung der Sommergersteernte gibt die Gewissheit, daß auch die Saatfruchtbestellung in Kürze in dem vorgezeichneten, gegenüber dem Vorjahr erhöhten Umfang beendet werden wird.

Selbstverständlich wäre die Leistung unmöglich gewesen, wenn nicht eine weisliche Staatsführung das Menschenmögliche getan hätte, um für die Frühjahrsbestellung trotz des Krieges die erforderlichen Voraussetzungen zu schaffen. Das ist ein wesentlicher Unterschied zum



Major Koch erhielt das Ritterkreuz (Schertl)

um sich herum. Bild durchfuhr ihn die Genugtuung, daß er sie liebe.

Er, der immer und zu jeder Zeit über sich und seine Gedanken hatte Menschenhaft abgeben können, erkannte erst jetzt, daß er sie liebe. Schon lange liebe.

Sie schauerte zusammen, und ihr Blick senkte sich.

Da tastete sich seine Hand zu der ihrigen hin. Beide Hände pressten sich ineinander, bis sie schmerzten.

So kam es, daß er während des dritten Aktes ihre zitternde Hand festhielt und sich trant darnach sehnte, dieses Mädchen für sich allein zu haben.

Mitten in der Altstadt lag ein kleines Lokal, das beiden helfen sollte, der neu aufkommenen Fremdheit, die sich nach Schluss der Oper eingestellt hatte, Herr zu werden. Dahin fuhren sie. Nur ein schöner Mantel fehlte ihr noch — dachte Gilbert, als sie ihre Garderobe abgaben. Wir werden aussuchen! Oh, wie soll sie sich freuen! Ich will sie verwöhnen, einwickeln in Glück.

„Brigitte, Sie müssen sich etwas Schönes zu essen aussuchen“, verlangte er sanft.

„O ja!“ lächelte sie zurück. „Ich weiß ja so genau, was Sie am liebsten mögen. Und das mag ich auch.“

Aber es brauchte nach dem Essen doch noch eine Weile, bis sie wieder in der Stimmung war, die er damals so gern an ihr gehabt hatte, als sie zum erstenmal bei ihm gewesen war.

Dann aber wagte sie sogar, bittend zu ihm aufzuschauen und zu sagen:

„Können Sie eigentlich tanzen?“

„Sicher!“ nickte er eifrig. Und führte sie auf die kleine runde Tanzfläche.

Der Sänger auf dem Podium sang mit weichem Bariton die Worte des Tangos mit:

„Ich seh' in deinen Augen, den sanftern, blauen, für mich ein ganzes Meer von Seligkeit.“

Du bist für mich die süßeste weit und breit.“

Gilbert hielt die Sängerin fest. Ach, wie waren ihre Bewegungen doch so weich! So sanft der Druck ihrer Hand auf seiner Schulter. Ihr Haar duftete. Ja, ich liebe sie! Und er drückte sie fester an sich. War dieser Tanz schön! Jetzt schaute sie auch noch glücklich lachend zu ihm auf.

„Brigitte!“ senkte er dunkel.

Und sie tanzte, tanzte ...

„Ich seh' in deinen Augen, den sanftern, blauen, für mich ein ganzes Meer von Seligkeit ...“

„Brigitte!“

Die Melodie hatte sie gefangen genommen.

„Ich liebe dich!“ flüsterte er ihr leise zu. Aber es klang ein herrlicher Interon mit. „Ich habe es erst heute gemerkt, aber geliebt habe ich dich schon lange, Brigitte!“

Sie tanzte.

Er spürte, daß sie am ganzen Körper bebt.

(Fortsetzung folgt.)

# Brigitte, Du schweigst?

Roman von Annemarie Schäfer

Romanverlag Greiser, Rastatt/Baden

29

„Oh bitte!“

„Er lächelte, als er den Hörer einhänge.“

„Über er lächelte nicht mehr, als er zu seinen Platz zurückging. Mein Gott, warum habe ich sie belogen! Um sie zu überraschen. Mit meiner Gegenwart zu überraschen. Das ist es.“

Er erinnerte sich jedoch, daß er sie schon einmal hatte überraschen wollen, damals, als er sie entlassen ließ, um dann hinter ihr herlaufen zu müssen.

Damals war alles anders gekommen. Wenn sie ihm nur auch heute wieder alle Freunde verdrängt? Wenn sie nur nicht in letzter Minute noch jemand anders zu ihm in die Loge schickte. Möglich war bei ihr alles.

Dann aber sollte sie ihn kenne lernen!

Noch ehe er wußte, was sie tat, hielt er sie in Gedanken schon eine ordentliche Strafpredigt.

Er glaubte sie vor sich zu sehen, wie sie schuld- bewusst den Kopf senkte in einer Art, die einen rührte. Oder vielleicht gab sie dann auch eine unwillkürliche Antwort, halb trotzig und halb kindlich. Das war noch netter.

Trotzdem wünschte er sich durchaus nicht, ihr diese Strafpredigt auch halten zu müssen. Sie sollte kommen.

So stieg seine Nervosität von Minute zu Minute.

Und immer wieder schimpfte er: wenn sie nicht kommt, dann soll sie was erleben!

19

„Es ist allerhöchste Zeit“, sagte der Logenschlichter zu dem Mann im grauen Anzug, der ihm seine Karte entgegenhielt und ein Programmheft verlangte. Gilbert schauderte, er hatte sich zwar nicht festlich anziehen können, dennoch war ihm aber auf eine besondere Art festlich zumute.

Als er die Loge betreten hatte, sah er den Kapellmeister die Hand mit dem Taktstock erheben. Dann sah er vorläufig vom ganzen Orchester nichts mehr.

Die beiden hinteren Plätze der Loge waren leer, aber davor lag ein weibliches Wesen, ganz in Weiß, den Kopf ein wenig zur Seite geneigt. Und ein erblinder Entsetzt entgang sich seiner Brust. Es mußte Brigitte sein. Keine andere Frau hielt so den Kopf zur Seite.

Der Zuschauertraum war verdunkelt. Müßig hatte er eingeleitet. Der Vorhang öffnete sich. Und sie hatte keinen Blick für den Mann, der sich neben sie setzte. Während er wiederum seinen Blick für die Bühne übrig hatte.

Was ging nur mit diesem Mädchen vor? Jeden Tag gab es eine neue Überraschung! Sie sah hinreichend aus. Ein Gebot in Weiß. In beiden Händen hielt sie das Programm, fest an der Brust gedrückt, als könne es ihr genommen werden. Auf dem Schoß lag eine kleine silberne Tafel. Und ebenso silbrig waren die Schuhe, deren Spitzen unter dem lauen weiten Rock hervorliefen.

Vorsichtig, damit ihre Aufmerksamkeit nicht vorzeitig erregt werde, atzte er nach der Seiten-tafel und holte ein knisterndes Mädchen heraus. Praktisch. Jetzt beugte er sich zur Seite und legte diesen Beutel auf ihre silberne Handtafel.

Oh, wie sie erschau! Ein Zucken durchlief ihre arme Gestalt. Ein Blick zur Seite. Trotz der Dunkelheit sah er, wie ein feines Rot über ihr verduhtes Gesicht lief.

Die Ueberausung war doppelt und dreifach gestärkt.

Er freute sich königlich und sah wie ein Junge aus in diesem Augenblick.

Selig nickte sie ihm zu, und ihr Händedruck sagte mehr als Worte.

Dann hörten sie sich die schöne Erzählung Lin-fertons über die kleine Madame Butterfly an.

In der Pause fragte er sie, ob sie die Oper kenne.

„Fast jede Note!“ berichtete sie stolz, während sie an seiner Seite durch das Foyer promenierte.

Ein schönes Paar. Gilbert brauchte sich des kleinen Mädchens nicht zu schämen, als er jetzt hier und dort begrüßt wurde.

„Was singt denn die kleine Cho-Cho-San?“ fragte er.

„Meinen Sie vielleicht das?“ und ganz leise summte sie:

„Ja, jetzt seid ihr für mich der Himmel! Seid all mein Glück und Leben.“

Und ihr gestiel mir schon, als ich eben

**Fichtenberger** stärkt schwache Augen  
KOLNISCH WASSER

einer Mansarde unter dem Dach begünstigen mußte.

Wie ist nun der Ausbildungsgang einer DRK.-Schwester? Davon erzählte uns die Leiterin der Krankenpflegerinnen-schule in Tübingen, Schwester Annemarie, die wie eine Mutter ihre Schülerin betreut und sie im Sinne der DRK.-Arbeit erzieht. Die 18 bis 30 Jahre alten Schwesternschülerinnen, die nach ihrer hauswirtschaftlichen Ausbildung und nach vollendeter Arbeitsdienstpflicht in die Württembergische Schwesternschaft aufgenommen wurden, durchlaufen in einjähriger Ausbildungszeit sämtliche Kliniken, da sie alle sechs oder zwölf Wochen die Station wechseln. Neben ihrer praktischen Tätigkeit, in der sie auch Wochen- und Säuglingspflege lernen, erhalten sie theoretische Unterweisungen durch Oberärzte, Ärzte und Ober-schwester, so daß sie nach bestandener staatlicher Krankenpflegeexamen überall eingesetzt werden können.

Die Sorge für die gefamte Daseinsgestaltung der DRK.-Schwester übernimmt das Mutterhaus, das sie ihren Fähigkeiten entsprechend einsetzt, ihr ein angemessenes Gehalt zukommen läßt und ihr schließlich auch einen sorglosen Lebensabend verschafft, indem sie ihre Zusatzrente zu der Rente der Angestelltenversicherung zusichert.

Gewiß, die DRK.-Schwester, die wir wie in Wildbad so auch in Tübingen und zwar hier in dem unter Leitung von Oberstaabsarzt Dr. Wagners haeuser stehenden Standort-lazarett bei ihrer praktischen Arbeit beobachten konnten, muß — besonders beim Einsatz in Frontlazaretten — auf manche Bequemlichkeit verzichten, aber sie hat dafür das beglückende Bewußtsein, daß sie nicht nur genau so wie der Frontsoldat dem Vaterlande mit dem

## Nachrichten aus aller Welt

### Sieben Menschen vom Blitz erschlagen

Belgrad, 14. Mai. Ueber die Fingertage gingen in den südlichen Landesteilen Jugoslawiens heftige Gewitter nieder, bei denen sieben Menschen vom Blitz erschlagen wurden.

### Fehlzündungen fehlschändel

Bukarest, 14. Mai. Vor einem Saale, in dem ein großes Belageschäft das Erdgasoch innehatte, hielt eines Nachts ein Privat- auto. Der Fahrer manövrierte an dem Wagen herum. An dem Motor schien etwas nicht in Ordnung zu sein, denn eine Fehlzündung folgte der anderen. Das machte natürlich Lärm. Aber ein Bewohner dieses Hauses hatte auch andere Geräusche, und zwar verdächtige. Vernehmen. Die Polizei wurde alarmiert. Als das Ueberfallkommando herankam, war der Motor in Ordnung, und das Auto fuhr davon. Die Polizei drang in das Haus ein und empfing schon in der Tür drei Eingbrecher. Die Fehlzündungen sollten die Einbruchgeräusche übertönen. Außerdem hatte der Wagenführer die Aufgabe des Schmirre-stehens übernommen; wenn Gefahr heran-nahte, sollte er davonfahren, das Ausschleichen der Fehlzündungsgeräusche war für die Eingbrecher das Signal, daß die Luft nicht mehr rein war.

### Im Traum zwei Finger erfroren

Newyork, 14. Mai. Eine tolle Geschichte wird aus einem hiesigen Krankenhaus berichtet. Dort befand sich vor einigen Monaten, wie der Stationsarzt mitteilt, wegen eines Kno-

### chenbruchs ein Matrose, der früher an einer Nordpolexpedition teilgenommen hatte.

Eines Morgens ließ der Matrose den Arzt kommen und zeigte ihm zwei Finger seiner linken Hand, die offensichtlich erfroren waren, während man am Tage zuvor noch nichts Verdächtiges an ihnen bemerken konnte. Eine sofort eingeleitete Behandlung konnte die Finger retten. Aber nun kommt das Erfreuliche: Es war unerklärlich, wie in dem gut geheizten Krankenhaus ein Erfrieren vorkommen konnte. Der Matrose berichtete, er habe in der Nacht von der Nordpol-expedition geträumt — und da müsse das Unglück wohl geschehen sein. — Bisher sind die Ärzte um eine andere Deutung noch verlegen.

### Die Rente wächst mit der Korpuslenz

Chiango, 14. Mai. Ein hiesiger Feuerwehrrmann hatte seine Ehehälfte nicht nach dem vor kurzem noch geltenden Modegesetz der schlanken Linie gewählt, oder er hatte sie später so gut gepflegt, daß sie sich nach allen Seiten in der Breite und in der Rundung immer mehr entfaltet. Als die Ehe in die Brüche ging, wog die Frau jedenfalls gut drei Zentner. Vor dem Scheidungsrichter machte sie geltend, daß sie mit ihrem kolossalen Körpergewicht eine größere Unterhaltsrente beanspruchen müßte als eine Frau von schlanker oder normaler Statur. Sie könne zum Beispiel nicht in der Elektrischen oder im Autobus fahren, weil sie stets zwei Sitzplätze belege. Sie müsse daher immer ein Auto nehmen. Sie müsse auch entsprechend mehr essen. Der Scheidungsrichter hatte volles Verständnis für die Argumente der Kleinfrau und be-maß die Rente nach Gewicht.



# Aus Stadt und Kreis Calw

## Was zum Muttertag gehört Kleine Gaben der Liebe

Zum Muttertag, den wir am nächsten Sonntag feiern, gehören vor allem Blumen, wie sie uns Garten, Wald und Wiese jetzt verschwenderisch schenken. Aber wir wollen nicht vergessen, daß an Festtagen oft die vorhandenen Vasen nicht ausreichen, also schenken wir zum Muttertag die Blumen gleich in einer schönen, schlichten Vase, auf der Töpferscheibe oder in der Glashütte von Meisterhand geschaffen, in der die Blumen erst recht aufzublühen scheinen und ihr Wesen voll entfalten. Wunder schön sind Tulpen in einer Kugelvase aus grünem Glas oder Vierzweigweige in einem Tonkrug. Und wenn ein Kind der Mutter ein kleines hellgläsernes Väschen, das es von seinem Spargroschen kaufte, mit den ersten Waldblumen bringt, ist das eine ganz große Freude.

Kinder sollten rechtzeitig lernen, jeden Groschen in wirklich bleibende Werte umzuwandeln und den leeren Brunt zu meiden. Für die größeren Kinder, die selbst verdienen, oder für den Vater gibt es ungezählte Möglichkeiten des sinnvollen Schenkens. Das zur Metallammlung gewanderte Zinngeschirr, Krug und Becher, kann würdig durch ein anderes aus handgeschliffenem Glas mit ganz zartem Muster oder aus Keramik ersetzt werden, denn diese Werkstoffe sind reichlich vorhanden. Auch ein neues, lustig buntes Kaffee- oder Teegefäß, eine bemalte Obst- oder Gebäckschale würde den familientisch verschönern helfen. Der Messingleuchter, der sonst die alte Kommode in Mütter Stube zierte, könnte ersetzt werden; vielleicht finden wir beim Drechsler oder Schnitzer ein passendes Stück. Auch ein zierlich gedrehtes Salznäpchen oder Salatbesteck macht jeder Hausfrau Freude. Oft fehlt auch ein Brotkorb aus gepaltener Weide in schönem Muster geflochten, oder gar ein Näbford, geräumig, fest gearbeitet und doch zierlich.

Und dann sind da noch ganz andere Dinge, rein persönlicher Art, die die Verbundenheit der Familie beglückend fühlen lassen: Ein handgebundenes Album mit den Photos der Kinder, des Mannes, der vielleicht im Felde steht und hin und wieder ein Bildchen schickt. Auch eine handliche Vriefmappe, die jetzt für Feldpostbriefe an den Mann oder den Sohn besonders fleißig benutzt wird. Das persönlichste Geschenk ist vielleicht ein künstlerisches Bildnis vom Fotografen.

Das sind nur wenige Vorschläge, aber eine Fülle schöner Sachen, auch für schmale Beutel, finden wir in den Läden, die Handwerksarbeiten führen, oder in den Werkstätten selbst, wo wir sie direkt aus der Hand des Meisters nehmen können. Solche Dinge sind die schönsten Geschenke zum Muttertag, weil Wärme aus ihnen strahlt. Die Wärme die Herz und Hand des schaffenden Menschen hineinlegt und die wie ein Segen weiterwirkt auf den, der sie täglich um sich hat und ihre still dienende Freundschaft spürt.

## Gib doppelt zum zweiten Spendentag

In diesen Tagen und Stunden, da die Welt unter dem Eindruck der Schläge der deutschen Wehrmacht gegen die Weimächte den Atem anhält, rüsten wir zum zweiten Spendentag für das vom Führer aufgerufene Kriegshilfsmerk für das Deutsche Rote Kreuz. Wie schon

Ende April, so werden auch am kommenden Samstag und Sonntag die Männer und Frauen der Bewegung mit ihren Listen von Haus zu Haus gehen, um die Spende für das Deutsche Rote Kreuz einzufammeln.

Am 10. März sagte der Führer im Zeughaus: „Der Soldat stellt zu jeder Zeit jene beste Auslese der Völker dar, die durch ihren Lebensinhalt und — wenn notwendig — durch ihre Lebenshingabe das Leben der übrigen Mit- und damit Nachwelt ermöglicht und sichert.“ Das jetzt zur Entscheidungsschlacht angetretene deutsche Volk hat, wie früher in Polen und Norwegen, in der Luft und auf der See auch jetzt schon wieder bewiesen, daß es diese Worte seines Führers und Obersten Befehlshabers in ihrer vollen und letzten Bedeutung auf sich beziehen kann. Wir in der Heimat können unsere tapferen Brüder und Söhne nur mit heißem Herzen und mit den besten Wünschen begleiten. Und doch können wir noch etwas für sie tun: durch unsere Spenden zum Kriegshilfsmerk für das Deutsche Rote Kreuz tragen wir mit Sorge dafür, daß die Wunden, die der Krieg ihnen schlägt, möglichst schnell vernarben. Ihr Einsatz schützt unser Leben, ihr Opfer unsere Existenz; und wenn auch unsere Spende, mag sie so hoch sein wie sie will, nur gering gilt gegen ihre Opfer, so wissen wir doch, daß diese Spenden helfen, auch ihr Leben zu schützen. Die Parole zum zweiten Spendentag des Deutschen Roten Kreuzes:

Gib doppelt, denn du gibst für das Leben unserer Soldaten!

## Kreis Calw im Spiegel der Volkszählung 1939

### Einwohnerzahlen wenig verändert — Frauenüberschuß über Durchschnitt

Das W. Statistische Landesamt veröffentlichte kürzlich vorläufige Teilergebnisse der Volkszählung vom 17. Mai 1939, die höchstens noch vereinzelt Berichtigungen erfahren können. Wertvolle Aufschlüsse und Unterlagen lohnen die Arbeit, an Hand dieses reichen Zahlenmaterials, das sich leicht ergänzen und fortführen läßt, der Bevölkerungsbewegung im Landkreis Calw von 1933 bis 1939 nachzuspüren.

Nach der Volkszählung 1939, der zweiten des nationalsozialistischen Staats, hat Württemberg 2.898.888 Einwohner. Das bedeutet gegenüber der Volkszählung 1933 eine wirkliche Zunahme von 202.564 Personen (Geburtenüberschuß 125.484, Wanderungsgewinn 77.080) oder 7% v. H. in der kurzen Zeitspanne von sechs Jahren. Im Landkreis Calw hat sich die Wohnbevölkerung im Erhebungszeitraum 1933—1939 nur um 49 Köpfe erhöht. Calw ist damit derjenige Landkreis in Württemberg, dessen Einwohnerzahl sich am wenigsten verändert hat, was für die ausgeglichene Struktur des Kreises spricht. Bedeutsam ist, daß im Landkreis Calw während der Zählperiode 3.615 Menschen mehr geboren wurden, als im gleichen Zeitraum starben. Wenn sich die Bevölkerungszahl trotz dieses natürlichen Wachstums nur um 49 erhöht hat, so erklärt sich dies daraus, daß dem Geburtenüberschuß von 3.615 Menschen ein Verlust durch Abwanderung von 3.566 Menschen gegenübersteht.

## Schützt eure Fensterscheiben!

Der Schutz der Fensterscheiben bei Luftangriffen ist für die Erhaltung gesunder und gebrauchsfähiger Wohn- und Arbeitsräume von großer Bedeutung. Es liegt daher im Interesse jedes einzelnen, durch geeignete Vorkehrungen eine Zerstörung der Fensterscheiben bei Luftangriffen soweit nur irgend möglich zu verhindern. Die in Betracht kommenden Schutzmaßnahmen sind in einem Merkblatt zusammengestellt, aus dem ersichtlich ist, welche Maßnahmen je nach der Witterung und den örtlichen Verhältnissen am zweckmäßigsten anzuwenden sind. Das Merkblatt wird in den nächsten Tagen durch die Amtsträger des Reichsluftschutzbundes an alle Haushaltungen verteilt werden.

## Wer haftet für Treppenhausverdunkelung?

Ein Kaffeler Hausbesitzer hatte Einspruch gegen einen Strafbescheid erhoben, den er erhalten hatte, weil die Treppenhäuser nicht abgedunkelt waren. Er erklärte vor Gericht, daß er Rollvorhänge habe anbringen lassen und auch rechtzeitig auf die Notwendigkeit der Verdunkelung hingewiesen habe. Er selbst wohne nicht in dem Hause, habe aber noch mehr Häuser zu verwalten und könne unmöglich abends von Haus zu Haus laufen. Das Gericht sprach ihn frei, denn die Mieter hatten die Pflicht, für die Verdunkelung zu sorgen. Anders würde der Fall liegen, wenn der Besitzer selbst in seinem Hause gewohnt hätte.

rd. 4 v. H., in Gemeinden von 500—1.000 Einw. um rd. 2 v. H. vermindert. Erst die Gemeinden über 1.000 Einw. zeigen im Durchschnitt eine gleichbleibende und ansteigende Bevölkerungsbewegung.

Dieselbe Entwicklung treffen wir beim Landkreis Calw an. Hier treten jedoch die kleineren Gemeinden relativ zahlreicher auf als im Land Württemberg. Während in Württemberg nur rd. 8 v. H. der gesamten Bevölkerung in Gemeinden unter 500 Einw. lebt, sind es im Kreis Calw über 20 v. H. Auf die Gemeinden von 500—1.000 Einw. entfallen in Württemberg rd. 14 v. H., im Kreis Calw dagegen 20% v. H. der Wohnbevölkerung. Das in Württemberg allgemein beobachtete Absinken der Bevölkerungszahlen in Gemeinden unter 1.000 Einw. hat daher den Landkreis Calw besonders stark betroffen. Dies ist mit der Grund dafür, daß die geringfügige Zunahme der Bevölkerung des Kreises Calw (+ 4% Einw.) weit unter dem Durchschnitt des Landes von 7% v. H. bleibt.

Im Gegensatz zur Entwicklung der Einwohnerzahl des Kreises Calw läßt die Bevölkerungsbewegung in den (105) einzelnen Gemeinden erhebliche Unterschiede erkennen. Am stärksten sind die Einwohnerzahlen angewachsen in der Kreisstadt Calw (+ 366 Einw.), Nagold (+ 366 Einw.) und Schönbach (+ 354 Einw.). Im Verhältnis zur Einwohnerzahl steht die Zunahme von Schönbach an erster Stelle, sie entspricht einem Anstieg von 28 v. H. Es folgen Wart mit 15 v. H. Zunahme, Wildberg mit 12 v. H. und Herrenaib mit 11 v. H. Am stärksten abgenommen hat Wildbad, das 176 Einw. verlor. Es folgen Neuenbürg (127 Einw.), Ebhausen (— 108 Einw.) und Balzenzell (— 102 Einw.).

Im Verhältnis zur Einwohnerzahl führt Salmbach mit einem Bevölkerungszuwachs von 21 v. H. die Reihe der an Menschen abnehmenden Gemeinden an, gefolgt von Unterschwandorf mit — 16 v. H., Weinsberg mit — 15 v. H. und Denna mit — 12 v. H. Die größte Gemeinde des Kreises ist die Kreisstadt Calw, die auf 6.180 Einw. angewachsen ist. Die kleinste Gemeinde des Kreises ist Unterschwandorf, das nur noch 89 Einw. zählt. Unterschwandorf ist nach Ahlingen (76 Einw.) die kleinste Gemeinde in ganz Württemberg.

Die größte Bevölkerungsdichte weisen naturgemäß die Stadtkreise auf. Es kommen auf 1 qkm im Stadtkreis Stuttgart 3.064 Einw., Ulm 1.512 Einw. und Heilbronn 1.264 Einw. Unter den 34 Landkreisen steht Calw mit einer Bevölkerungsdichte von 101 Menschen auf 1 qkm an 21. Stelle. Der Kreis ist dünner bevölkert als Württemberg, das im Durchschnitt 149 Einw. auf 1 qkm aufweist.

Der Frauenüberschuß im Landkreis Calw übersteigt den Landesdurchschnitt. Auf 1.000 Männer kommen in Württemberg 1.052 Frauen, im Landkreis Calw 1.105 Frauen.

NS-Pressen Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Börsner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schöle, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Z. Zt. Preisliste 4 gültig.

Calw — Stuttgart, 14. Mai 1940.



### Traueranzeige

Gott der Allmächtige hat unseren lieben Vater, Schwager und Onkel

### Friedrich Aldinger

Gewerbeführer a. D.

kurz nach dem Hinscheiden unserer lieben Mutter nach schwerem, längerem Leiden in die ewige Heimat abzurufen, wovon wir alle Bekannten und Verwandten in Kenntnis setzen.

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, 17. Uhr, im Krematorium des Pragfriedhofs in Stuttgart statt.

Im Namen der in Amerika befindlichen Kinder und der weiteren Hinterbliebenen:

Familie Hermann Ellwanger

Bad Cannstatt, Kreuznachterstraße 47

Die Urne wird nach Calw überführt und daselbst beigelegt.

Hirsau, den 14. Mai 1940



### Todesanzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

### Friederike Dittus Wwe.

geb. Koch

heute Nacht im Alter von 77 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Donnerstag nachmittag 3 Uhr

Gesucht werden für den Zustellendienst beim hiesigen Postamt einige fähige weibliche Arbeitskräfte

Meldungen möglichst sofort beim Amtsstand Zimmer 43.

Calwer Piederkranz  
Heute kein Frauenchor.  
Morgen Donnerstag  
Gemischter Chor.

Schlachtpferde  
kauft zu Höchstpreisen Pferdegroßhändler Eugen Stöhr  
Kirchheim Z. Tel. 662 u. Köln/Ag.  
Luftschutz tut not!

Wir haben uns verlobt

Gretel Göring  
Hans Reichert

Hirsau

Nürnberg

München, 15. Mai 1940.

### Stottern

Auskunft über Beseitigung durch natürliche Methode erhalten Sie sofort kostenlos u. unverbindlich v. ehemaligem schwerem Stotterer, der selbst durch die Tiefen seelischer Zerrüttungen gegangen ist. (Falls Zusendung in verschlossen. Umschlag ohne Ausdruck gewünscht wird, bitte ich um Einsendung v. 24 Rpfr. in Briefm.) Prakt. Ärzte u. Lehrer, die selbst Stotterer waren, wurden nach anderweit. Mißerfolgen durch meine Methode in 10—20 Tagen gründlich von ihrem Uebel befreit. Originalzeugnisse zur Verfügung. Keine Anwendung v. Medikament. oder Hypnose. Nur die Sprechangabe muß durch systematischen Neuaufbau der Sprache beseitigt werden. 35jährige Praxis.

E. Warneke, Berlin SW. 68, Senfelfstraße 31a.

Kampf der Gefahr! Helfst Unfälle verhüten!

Gesucht wird zum sofortigen Eintritt ein junger kräftiger

### Hausbursche

Eugen Dreiß, Calw, am Markt

Kolonialwaren engros & detail

### Gebrauchtes

### Rüchenbüfett

zu kaufen gesucht.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

### Kräftige

### Tomaten- und Gurkenpflanzen

empfiehlt

Chr. Hägele

Die große Familien-Sonntagszeitung

### DIE POST

Jeden Freitag neu! 80 Pf.

In Bad Liebenzell, Ernstmühl, Hirsau oder näherer Umgebung

### 3—4 Zimmerwohnung

von Familie mit 3 Kindern früher oder später zu mieten gesucht.

Angebote unter R. E. 112 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.